



VANGELISCH

...in Friedberg
und Umgebung



Der Gute Hirte Friedberg - Zachäuskirche Stätzing
Gemeindebrief Nr. 2/2019
Juli 2019 bis September 2019

Inhalt

Impressum, Editorial	2
Besinnung	3
Kirchenvorstand.....	4
Aus der Landeskirche	5
Vorstellung der neuen Pfarrer	
Nina und Falko von Saldern	6
Brief an einen Atheisten	8
Aus der Gemeinde	10
Buchvorstellung.....	11
Dekanats-Partnerschaft	
mit Gemeinden in Tansania	12
Gottesdienste von	
Juli bis September	14
Lobpreis	16
Aus der Gemeinde	17
Konfirmation	18
Jugendgemeindefest.....	19
Aus der Gemeinde	20
Gruppen und Kreise	25
Kinderseite.....	26
Kontakte.....	27

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Friedberg mit den Kirchen „Der Gute Hirte“ Friedberg und „Zachäuskirche“ Stätzing

Bildnachweis:

Titelbild: pixabay.com

Rückseite: Anton Oberfrank

Alle anderen wie angegeben

Redaktion: Thomas Ihrig, Ursula Braitmayer,

Roman Graminger, Nadine Kabbeck

Freier Mitarbeiter:

Horst Köhler

Der Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Friedberg erscheint viermal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2019.

Druck: flyeralarm, Würzburg, Auflage 2.500 Stück
Ab dem 30. September können die nächsten Gemeindebriefe in den Gemeindezentren abgeholt werden. Redaktionsschluss ist der 9. August 2019.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Steh auf, geh voran, habe nur keine Angst“ - so beginnt eines meiner Lieblingslieder. Eine Hymne für Aufbruch, Zuversicht und Mut zu Neuem. Ein Lied des Ravensburger Songwriters Franz Zeugner, der in der Lobpreis-Szene einen exzellenten Ruf genießt und auch bei uns im Guten Hirten schon Konzerte gegeben hat. Franz hat hier aus Gottes Auftrag an Josua beim Einzug nach Kanaan ein Lied gemacht (Josua 1, 7 ff).

Auch Jesus hat uns aufgerufen, voranzugehen: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe“ (Matthäus 28, 19f.).

Wie steht es mit uns heute? Sind wir noch dabei, den Auftrag von Jesus zu erfüllen? Oder haben wir es uns in den Kirchenbänken bequem gemacht, konsumieren jeden Sonntag (oder jedenfalls an Heiligabend) einen Gottesdienst und lassen uns von althergebrachten Riten und Formeln einlullen? Wenn die Prognosen für die Mitgliederzahlen unserer Kirche ein Indiz für unsere Auftragserfüllung sind, dann sieht es damit ganz schön schlecht aus. Offenbar sitzen wir tatsächlich nur rum.

Schluss damit! Lasst uns aufstehen und losgehen! Gott lässt uns dabei auch nicht hängen: „Siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Matthäus 28,20).

Thomas Ihrig

Besinnung

Urlaubslektüre

Können Sie Hebräisch? Ich nicht. Aber ab und zu kommt mir – wie ich kürzlich erfahren habe – ein hebräischer Ausspruch über die Lippen: Wenn ich das Zimmer meiner Tochter betrete, sage ich nämlich bisweilen: Das ist ja das reinste Tohuwabo-hu! Tohuwabo-hu bezeichnet bekanntermaßen ein heillooses Durcheinander. Anscheinend sah die Erde zu Beginn der Schöpfungserzählung eben so aus, wüst und wirr (tohu wa-bohu) (1. Mose 1,2).

Es gibt noch viele weitere uns gebräuchliche Redewendungen, die eigentlich aus der Bibel stammen, wie z.B.

„Die Menge derer aber, die gläubig wurden, war **ein Herz und eine Seele**; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam“ (Apg 4,32).
Oder:

„Wer zugrunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und **Hochmut kommt vor dem Fall** (Sprüche 16,18)“: Oder auch:

„**Der Mensch lebt nicht vom Brot allein**, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht (Matth 4,4).“

Die Texte der Bibel sind 2.000 bis 3.000 Jahre alt und die Wurzeln mancher Geschichten, Lieder und Gebete reichen noch viel weiter in die Vergangenheit zurück. Die Themen, die die Menschen damals bewegten, sind den heutigen gar nicht unähnlich: Freude, Leid, Tod, Hoff-

nung, Liebe, Gerechtigkeit, Unrecht, Sinn-suche, Gesellschaftskritik, neuartige Lebenskonzepte. Es ging also auch damals schon um die Sonnen- und Schattenseiten des Lebens – mit so mancher spannenden Wendung, hilfreichen Ratschlägen und radikalen Lösungsansätzen zu unseren menschlichen Verwicklungen.

Nehmen Sie in Ihren freien Tagen doch wieder einmal die Bibel zur Hand und verweilen Sie bei den Geschichten, Bildern, Symbolen. Tanken Sie Kraft, lassen Sie sich trösten, lernen Sie die Welt besser verstehen. Ein Platz an der Sonne ist Ihnen gewiss:

Du selbst bist die Quelle, die uns Leben schenkt. Deine Liebe ist die Sonne, von der wir leben (Ps 36, 10, GN).

Nadine Kabbeck

Inspiziert von Texten der Deutschen Bibel-Gesellschaft, www.die-bibel.de.

Monatsspruch Juli

Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören,
langsam zum Reden, langsam zum Zorn.

Jak 1,19 (L)

Kirchenvorstand

„Leiten heißt begleiten“ Klausurtag des Kirchenvorstandes

Die regelmäßigen monatlichen Sitzungen eines Kirchenvorstandes kennen viele verschiedene Tagesordnungspunkte, die jeweils unterschiedlichen Themen und Gesprächsbedarf umfassen. Darüber hinaus wichtig ist, sich Zeit und Raum zu nehmen, einmal länger und intensiver an einer „Sache“ zu bleiben und sich ihr zu widmen.

Dazu diente ein gemeinsamer Klausurtag Ende März. Gastfreundlich empfangen waren wir im Bruderschaftshaus der Wallfahrtskirche „Herrgottsruh“. Nach einer Andacht in der Kirche galt die inhaltliche Arbeit des Tages der Frage: „Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde – wie, wen, wohin?“

Grundsätzlich wurde wichtig: Leiten ist nicht anweisen oder gängeln. Leiten ist Wege aufzeigen, indem sie mitgegangen werden. Leiten ist begleiten. Zunächst

galt es als Leitungsgremium, das sich ja erst neu konstituiert hat, in den Blick zu nehmen: wie sehen denn die verschiedenen vorhandenen Lebensäußerungen von Gemeinde in und um Friedberg aus, konkretisiert in Gruppen, Kreisen und Veranstaltungen? Um dann weiter zu fragen: wo bedarf es in dieser „bunten Landschaft“ der Begleitung und Unterstützung? Grundlage jeder Art von Begleitung ist Kommunikation: also wird sich der Kirchenvorstand daran machen, Signale in Gruppen und Kreise zu senden: was braucht ihr, was können wir für euch tun? Konkret soll dieses Anliegen auch in einzelnen Ausschüssen zum Ausdruck kommen, bei denen mitzuwirken auch die Ersatzleute des Kirchenvorstandes (und andere engagierte Ehrenamtliche) eingeladen sind. Der Klausurtag mit seiner inhaltlichen Arbeit in guter gemeinsamer Atmosphäre verstand sich hierzu als Auftakt.

Pfarrer Ulrich Funk



Der Kirchenvorstand:

von links nach rechts
Ludwig Nägele, Nicola
Sadzik, Ulrich Funk, Marion
Brockhoff, Thomas Ihrig,
Lucas Hoffmann, Felix
Gründler, Monika Göppel,
Alina Kracker, Anna
Güntner
es fehlt: Jürgen Bolz

Foto: Privat

Aus der Landeskirche

PUK

Nein, hier geht es nicht um Wintersport, sondern um „Profil und Konzentration“, den landeskirchlichen Zukunftsprozess. 2015 wurde er von der Kirchenleitung angestoßen. Er will, dass unter breiter Beteiligung Maßnahmen zur Entwicklung der Kirche erarbeitet werden.

Seither wurden mehrere Arbeitsgruppen gebildet, fanden landesweit Studientage und Konsultationen hierzu statt, etwa 180 an der Zahl (u.a. am 13.11.2017 Teamklausur der Evangelischen Jugend Augsburg und am 3.3.2018 Vertrauensleutetagung Kirchenkreis Augsburg).

Der Gesamtbericht wurde im März von der Frühjahrssynode verabschiedet. In den kommenden Monaten sollen sich Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke mit PuK befassen und Rückmeldung geben. Bei der Herbstsynode wird es dann um konkrete Umsetzungen gehen.

Die Stimmen zu PuK sind bisher positiv bis euphorisch. Einziger Wermutstropfen scheint die parallel erarbeitete „Landstellenplanung 2020“ zu sein, in der viele ein Stellenkürzungsprogramm sehen.

Interessant ist, dass PuK ein rein interner Prozess im Rahmen der landeskirchlichen Grundstrukturen bleibt. Weder eine Außensicht noch ein Infragestellen des Aufbaus unserer Kirche finden statt. So wundert es nicht, dass der mehr als 60 Seiten starke Abschlussbericht für jeden was enthält und keinem wirklich weh tut. „Nicht alles anders, aber vieles besser machen“. So will PuK z.B. weniger Gottesdienste, aber dafür bessere (Ziel 104), die Weitergabe des Glaubens an die nächste

Generation als Kernthema (Ziel 108), den einfachen Zugang zur Kirche über digitale Kanäle (Ziel 211), die Konzipierung des Konfi-Unterrichts von der Lebenswelt der Jugendlichen her (Ziel 407), kosteneffiziente Verwaltungsstrukturen (Ziel 503) und einen ausgeglichenen und nachhaltigen Haushalt (Ziel 504). Es soll sogar über die Gründung eigener Bestattungsunternehmen nachgedacht werden (Maßnahmenvorschlag M16).

Hilft das?

Wäre nicht auch eine Auseinandersetzung mit den Veränderungen in unserer Gesellschaft angebracht? Wo sind Antworten auf das postmoderne „anything goes“, den weltanschaulichen Pluralismus („Glauben nicht alle an denselben Gott?“), wo ist die Frage an Außenstehende „Warum geht ihr, warum kommt ihr nicht? Was fehlt euch?“ PuK hinterfragt auch nicht, ob die Strukturen unserer Landeskirche den Aufgaben der Zeit überhaupt noch gewachsen sind. Strukturen, die im Kern die der Behördenkirche von 1918 sind, die nur die bereits vorhandenen Mitglieder verwaltet. Wo ist das aktiv werdende, das aktiv auf Fremde zugehende Element?

Vielleicht ist aber einfach die Zeit der großen Kirchen vorbei. Vielleicht müssen wir wieder zu den Anfängen des Christentums zurück, zu Kleingruppen und Hauskirchen, damit das Evangelium und der Heilige Geist ihre Kraft wieder entfalten können.

Thomas Ihrig

Vorstellung der neuen Pfarrer

Nina und Falko von Saldern

„Die Freude am Herrn ist eure Stärke“
(Nehemia 8, 10b).

Liebe Gemeinde in Friedberg und Stätzing,

Am 1. September werden wir unseren Dienst als Pfarrer in der Gemeinde aufnehmen. Wir danken für das Vertrauen, das der Kirchenvorstand uns mit der Wahl entgegengebracht hat. Nun sind wir neugierig darauf, die Gemeinde und die Menschen in ihr näher kennenzulernen. Damit Sie einen ersten Eindruck von uns bekommen, stellen wir uns Ihnen vor.

Wir heißen Nina und Falko von Saldern und werden zusammen mit unserer Toch-

ter Dorothee ins Pfarrhaus in Friedberg ziehen.

Bevor wir gemeinsam nach Bern gingen, war ich, Nina von Saldern, als Pfarrerin in Würzburg und München tätig. Ich, Falko von Saldern, bin promovierter Historiker, habe dann erst Theologie studiert und in München-Trudering das Vikariat gemacht. Zurzeit sind wir Pfarrer in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bern, einer kleinen Diasporagemeinde in der Schweiz.

Es fällt uns nicht ganz leicht, Bern nach sieben Jahren zu verlassen. Gleichzeitig freuen wir uns aber auch sehr, nach Friedberg zu kommen. Die ersten Eindrücke in Gesprächen und vor Ort machen uns Mut und Lust, in Friedberg und Stätzing neu anzufangen.



Foto: Privat

Vorstellung der neuen Pfarrer

Ein Bibelwort, das uns schon länger – und gerade auch in dieser Phase des Übergangs – begleitet, steht im Nehemia-buch (Nehemia 8, 10b): „Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“

„Freude am Herrn“ bedeutet für uns

- Freude an der Vielfalt des Lebens, die Gott geschaffen hat, an der Schönheit der Natur ebenso wie der Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit
- die Erfahrung, dass es eine Freude gibt, die tiefer reicht und in Höhen und Tiefen des Lebens trägt.

Wir erleben in unserem Beruf sehr viel Freude in der Begegnung mit Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen, ob jung oder alt, ob kirchlich mehr oder weniger engagiert. Immer wieder erfahren wir es als Bereicherung, wenn wir ein Stück Weges mit ihnen teilen können. Wir freuen uns auch auf die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gruppen in der Gemeinde, und alles, was sich daraus an neuen Formen und Ideen ergeben wird.

Freude macht es uns, schöne Gottesdienste zu feiern. Freude macht uns auch alles, wo Gemeinschaft entsteht und spürbar wird. Wir erleben diese „Freude am Herrn“ aber auch, wenn Schweres miteinander geteilt werden kann und dann vielleicht ein wenig leichter wird. Es beschäftigt uns außerdem, wie wir als Christinnen und Christen in unserer Zeit leben können, wach und engagiert – darüber möchten wir gerne mit Ihnen nachdenken und sehen, was daraus an Engagement erwachsen kann.

Wir arbeiten gerne zusammen in einer Gemeinde und sind ein gut eingespieltes Team, was die Organisation von Pfarrdienst und Familienleben betrifft. Die erste Pfarrstelle mit der Pfarramtsführung werde ich (Falko v. S.) übernehmen, die zweite Stelle mit dem Schwerpunkt Stätzingling wird mein (Nina v. S.s) Arbeitsfeld sein, wobei wir die Verteilung der Aufgaben im Einzelnen erst nach einer Einarbeitungszeit festlegen wollen. Es liegt uns am Herzen, zusammen mit dem Kirchenvorstand und allen, die interessiert sind, das Gemeindeleben zu gestalten.

Auch im Privaten gibt es vieles, was uns Freude macht. Beide lesen wir gern und gehen gern ins Kino (nicht immer in dieselben Filme ...), hören klassische Musik (Falko v. S.) oder singen selbst im Chor (Nina v. S.). Mit unserer Tochter spielen wir gern, zum Beispiel das Abenteuerspiel Andor. Falkos Interesse an Geschichte – sein erster Beruf ist Historiker – zeigt sich auch in seinem Hobby Briefmarken sammeln.

Wir freuen uns, Sie bald persönlich kennenzulernen, ob bei unserem Einführungsgottesdienst am 22. September, den anderen Gottesdiensten und Veranstaltungen der Gemeinde oder in persönlichen Begegnungen.

Es grüßen Sie herzlich

Nina und Falko von Saldern

Brief an einen Atheisten

Brief eines Atheisten und Versuch einer Antwort

Anfang des Jahres 2019 erhielt ich bei einer schon eine Weile andauernden Korrespondenz folgende Zeilen:

„Religion ist eine von der Mutter im dritten bis fünften Lebensjahr eingeprägte lebenslängliche, unauslöschliche Wahnvorstellung, die mir glücklicherweise meine Eltern vorenthielten, so dass ich die Welt objektiver betrachten kann. Der mütterlichseits vermittelte Wahn soll beim Kind die Beobachtung kaschieren, dass die Welt weitgehend eine Hölle ist (z.B. Fleischgenuss bei Tier und Mensch; bis heute über 1.000 bekannte Erbkrankheiten usw.). Ohne religiöse Prägung in der Kindheit erkläre ich mir in meinem Leben alles physikalisch, das erscheint mir natürlich und realistisch. Gott – Teufel, das brauche ich nicht“.

Dr. med. R.D., 86 Jahre

Nun, den Teufel brauche ich auch nicht, aber Gott schon. Ich unternehme hier gar nicht erst den Versuch, Sie als überzeugten Atheisten, für den nur maßgebend ist, was man sehen, fühlen, messen und beweisen kann, zum Christentum zu bringen. In eigenen Worten und nicht durch Floskeln und durch Bibelsprüche möchte ich aber verständlich machen, warum ich froh bin, Christ zu sein und warum ich überzeugt davon bin, dass Glaube ein großes Geschenk ist.

Im Gegensatz zu einigen anderen Ländern ist der Atheismus hierzulande etabliert. Wir alle leben im Miteinander von gläubigen Christen, den „Christen“ mit

eingetragener Konfessionszugehörigkeit, die eine Kirche allenfalls an Weihnachten, zu Hochzeiten oder bei Beerdigungen von innen sehen (Gründe z.B.: bloße Faulheit, Kirchensteuersparnis, Kritik an der Institution Kirche) und Atheisten wie Sie, die den Glauben ablehnen. Doch vielleicht gelangen Sie in Ihrem hoffentlich noch langen Leben doch einmal an einen Punkt, an dem Ihnen die Annäherung an Gott, den Vater, sinnvoller erscheint als ihn zu verneinen. Solche Fälle hat es vielfach gegeben und wird es immer wieder geben, spätestens auf dem Kranken- oder Sterbebett. Dann sollten Sie wissen, dass die Einladung des gütigen Gottes, ganz ungezwungen mit ihm über das Gebet in Dialog zu treten, immer und für jeden Menschen gilt, und zwar allezeit und ohne Ausnahme, auch für die, die ihn ein Leben lang abgelehnt oder gar verachtet haben. Es gilt, was schon Gottes Sohn, Jesus, zu Marta, der Schwester von Lazarus, gesagt hat (Johannes 11, 25-26): „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben“. Ist das nicht eine tröstliche Aussage, vor allem für die, die verzweifelt, sehr krank und in Not sind oder nicht mehr wissen, wie es weitergeht? Was hat in diesem Punkt Ihre Weltanschauung zu bieten?

Natürlich ist die Beziehung zu Gott keine automatische Garantie für ein Leben ohne Rückschläge, Enttäuschungen und Krisen. Glaube ist kein Tauschgeschäft nach dem Motto „ich bete jeden Tag ein

Aus der Gemeinde

Wer sucht, der findet: im Hauskreis

Vaterunser und dafür geht es mir immer gut“. Spätestens beim unerwarteten oder frühen Tod eines lieben Angehörigen kommen bei fast allen Christen Zweifel und Fragen an Gott auf. Oder wenn ein kleines Kind an Krebs stirbt: Wie herzzerreißend und ungerecht ist das? Warum lässt Gott so etwas zu? Auch ich zweifle, immer mal wieder, und komme am Ende doch jedes Mal wieder zu Gott zurück.

Christsein bedeutet für mich nicht, dass ich keine Fehler machen darf oder eine lange Liste mit strengen Regeln befolgen muss. Christsein ist, sich nicht über andere zu erheben, vielmehr Gott und den Nächsten zu lieben und zu wissen, dass Gewalt und Unrecht nicht das letzte Wort haben werden. Glaube ist, darauf zu bauen, dass wir nach dem Tod ewig mit Gott zusammen sein dürfen. Die SPD-Vorsitzende Andrea Nahles hat auf die Frage, was heute christlich ist (2017), so geantwortet: „Sich dem Leben stellen, der von Gott anvertrauten Verantwortung! Das eigene Leben teilen, andere sehen, fühlen, achten, lieben! Etwas bewegen für die, die es selber nicht können und schaffen! Gutes tun und fröhlich jeden Tag wieder neu Christin werden“.

Wie hier gesagt, auch Atheisten sind eingeladen, Glaube auszuprobieren. Wer sich als Atheist auf die Suche nach Gott macht, der wird nicht abgewiesen oder verstoßen werden: Gott lässt sich gerne finden.

Horst Köhler

Auf der Suche, Gott und die Welt besser zu verstehen, bin ich im Oktober 2018 auf den Hauskreis „Lebenswortgruppe“ gestoßen.

Es war auch der Versuch, neue Beziehungen zu knüpfen auf der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt, der gemeinhin als Ruhestand bezeichnet wird. In unserer Gemeinde bin ich ein eher seltener Gottesdienstbesucher. Meine Bekanntschaften zu anderen Gemeindegliedern gründen aus den Vater-Kind-Freizeiten, die damals Pfarrer Anton leitete.

Warum habe ich die Lebenswortgruppe ausgewählt? In dieser Gruppe wechselte zu dieser Zeit die Leitung von Pfarrer Nickel auf Brigitte und Gerhard Horneber, sozusagen ein kleiner Neuanfang. Zudem trifft sich die Gruppe in einem öffentlichen Raum der Kirchengemeinde. Als Späteinsteiger – die Hauskreise sind ja schon eine lang bestehende Gruppierung – spürte ich eine Hemmschwelle, einen Hauskreis in einer privaten Wohnung zu besuchen.

Was geht ab bei unseren zweiwöchentlichen Treffen, die jeweils am Abend etwa zwei Stunden dauern?

Alles braucht seine Form. Wir beginnen mit drei Liedern und einem Gebet.

Fortsetzung Seite 10

Aus der Gemeinde

Da selten mehr als 10 Teilnehmer kommen, können wir am Anfang über Persönliches sprechen, uns vorstellen.

Die Auseinandersetzung mit Bibeltexten, die vorher festgelegt werden, bildet den Schwerpunkt unserer Treffen. Wie im Gemeindebrief 1/2019 schon beschrieben wurde, haben wir uns ab Februar 2019 das Markus-Evangelium vorgenommen. Als Hilfestellung zur Strukturierung wird das Buch „Expedition zum Anfang“ von uns verwendet, das ebenfalls schon im Gemeindebrief beschrieben wurde. Dieses Buch gliedert den Text des Markus-Evangeliums in 40 Tage. Für die Hauskreissitzung werden zur Vorbereitung der Treffen die entsprechenden Textabschnitte gelesen. In der Kleingruppe kann dann jeder seine Erfahrungen und Fragen zu den Bibel-Texten wie auch zu den Erläuterungen der Buchautoren einbringen.

Die Diskussion des Textes zum Tag 12 war zäh und ließ Fragen offen.

„Wenn aber jemand den Heiligen Geist lästert, dem kann in Ewigkeit nicht vergeben werden. Er ist für ewig schuldig geworden“ (Markus 3,29).

Was bedeutet für uns der „Heilige Geist“?

Er begegnet uns im Glaubensbekenntnis: „... unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist...“

In anderen Bibelstellen wird er als „Tröster“, „Fürsprecher“, „Beistand“ beschrieben (Johannes 14, 15). Die Homepage der EKD nennt den „Heiligen Geist“ ein schwieriges theologisches Gebilde.

Dass einzelne Textstellen in der Bibel Fra-

gen und auch Zweifel aufwerfen, zeigt mir, wie ernsthaft und offen die Aussprache in der Gruppe ist.

Das Verständnis der biblischen Botschaft erfordert zunächst zuhören. Das gesamte Evangelium des Markus an „einem Stück“.

Im vierzehntäglichen Rhythmus zu lesen, zu hören, zu diskutieren ermöglicht Zusammenhänge besser zu verstehen. Die Einordnung der Texte als Botschaft Gottes fällt leichter. Diese intensive Auseinandersetzung mit den Bibeltexten führt für jeden Teilnehmer zu neuen Einsichten. Ob das den Glauben bestärkt, wird jeder selbst erfahren müssen.

„Eine Predigt ist wie ein Löffel Wasser, der aus einem See geschöpft wird.“ Die Größe des Sees mag da nicht immer zu erkennen sein.

Der intensivere Einstieg in die Texte, die Aussprache unter den Mitmachern lässt eher den gesamten „See“ erkennen. Um im Vergleich zu bleiben, ist es so, als hätten wir in einer Bucht des Sees ein Fußbad genommen, oder gar darin gebadet.

Manfred Lohnstein

Monatsspruch August

Gehet und verkündet:
Das Himmelreich ist nahe.

Mt 10,7 (E)

Buchvorstellung

“Gottlos glücklich - Warum wir ohne Religion besser dran wären”

Philipp Möller
**GOTTLOS
GLÜCKLICH**

Warum wir ohne Religion
besser dran wären



von Philipp Möller
S. Fischer Verlag
1. Auflage 2017
320 Seiten,
14,99 €

Nein, zum Kauf empfehlen kann ich dieses Buch nicht. Wer es lesen will, dem leihe ich gerne mein

Exemplar aus, das ich mir gebraucht über's Internet besorgt habe. Der Autor, bekennender Atheist und Kirchengegner, soll mit mir kein Geld verdienen.

Seit einigen Jahren erstarken antikirchliche und antichristliche Bewegungen, wie „Heidenspass-Parties“ an Karfreitag oder Allerheiligen zeigen. Während ich diese Zeilen schreibe, ist der Autor Möller mit einer Kampagne unterwegs, um den „Kirchenstaat“ zu beenden. Auch in Augsburg will er Station machen.

Seine im Buch anhand kleiner Geschichten dargestellten Ansichten sind überaus populär. Sie werden geschickt dargeboten: Christen, denen Möller begegnet, können ihm nie klare Auskunft über ihren Glauben geben, sind stets borniert oder schlicht geistig unterbelichtet. Die Nichtchristen hingegen sind smart, intelligent und finden überall Zustimmung. Sämtliche Aussagen über Kirche und Christentum werden mit leicht abwertendem Ton dargestellt (z.B. „Fräulein Zimtstern“ für eine katholische Journalistin oder „heilige Mischpoke“ für die Dreieinigkeit). Halb-

bis Garnicht-Wahrheiten dienen dazu, Christen ins schlechte Licht zu rücken. So stellt Möller süffisant dar, dass die ersten Christen den antiken Mithraskult kopierten, um an die Macht zu kommen. Abgeschrieben hat er das von einer Internetseite, die aber nicht sagt, woher sie ihre Wahrheiten hat. Bei dem wohl führenden Mithrasforscher Manfred Claus (Mithras - Kult und Mysterium, 2012), finden sich die Möllerschen „Fakten“ und seine Plagiats-Folgerung jedoch nicht bestätigt - im Gegenteil.

Schier unerträglich ist dann die unreflektierte Befürwortung der aktiven Sterbehilfe, die ja nur wegen der Geldgier christlicher Pflegeheime verboten sei. Kein Wort zur Entwicklung in Holland, wo mittlerweile sogar Menschen mit Down-Syndrom medizinische Versorgung vor-enthalten wird!

Einige Wahrheitsmomente enthält das Buch dennoch und über diese sollten wir unbedingt nachdenken: Warum Kirchensteuer statt Mitgliedsbeiträgen? Ist Religionsunterricht an staatlichen Schulen nötig (und wirksam)? Müssen wir in einem „Sozialstaat“ so viele Kindergärten, Pflege- und Altenheime betreiben? Und wo sind die smarten, telegenen Christen?

Jedenfalls sollten wir aktiv werden, Schwachstellen aufdecken und beseitigen. Als Beispiel kann Johannes Hartl, Gründer des Augsburger Gebetshauses dienen. Er hat sich der Diskussion mit Philipp Möller gestellt

(melchiormagazin.com/duell-um-gott). Lesens- und nachahmenswert!

Thomas Ihrig

Dekanats-Partnerschaft

Enge Dekanats-Partnerschaft mit Gemeinden in Tansania

Das diako und mehrere evangelische Kirchengemeinden in der Region Augsburg, darunter auch Friedberg, halten Kontakte zu Gemeinden der Evangelisch-Lutherischen Kirche im afrikanischen Tansania. In 20 Teilkirchen (Diözesen) sind dort neben ungefähr 1.300 Pfarrern und Pfarrerninnen (davon 28 aus Übersee) rund 3.000 sog. Evangelisten (Hilfspfarrer) tätig.



Einweihung und Segnung von kirchlichen Gebäuden im Jahr 2015 in Ludewa in Südtansania mit der damaligen Stadtdekanin Susanne Kasch (Mitte) und Bischof Lewis Sanga.

Foto: Dr. Hermann Fischer, Augsburg

Seit 40 Jahren existiert darüber hinaus eine offizielle Partnerschaft des Dekanats Augsburg mit der Südzentraldiözese im Süden Tansanias im Gebiet der Livingstone-Berge am Malawi-See. Sie geht auf Anregungen des früheren Pfarrers Helmut Wunderer (St. Andreas) und des damaligen Dekanats-Missionspfarrers Eckhart Eichner (Auferstehungskirche Hochzoll-Süd) zurück. Die eigentliche Projektarbeit

obliegt dem Dekanats-Ausschuss Partnerschaft-Entwicklung-Mission (PEM). Vom Dekanat erhält dieses Gremium für die Partnerschaftsarbeit vom Dekanat einen jährlichen Zuschuss von 2.000 € sowie für die im Wechsel in Augsburg und in Tansania stattfindenden Begegnungen 5.000 € jährlich. Dazu kommen noch Spenden Augsburger Kirchengemeinden und Privatpersonen.

Ein Dreier-Gremium, dem der jeweilige Dekanats-Missionspfarrer (derzeit Pfr. Benjamin Lorenz) angehört, leitet den

PEM-Ausschuss, der sich aus den stimmberechtigten Mitgliedern zusammensetzt. Jede Kirchengemeinde im Raum Augsburg sollte idealerweise mit einem Gemeindebeauftragten im PEM-Ausschuss vertreten sein, der sich zurzeit fünf bis sechs Mal jährlich trifft. Diese Gemeindevertreter diskutieren und beraten mit, auch wenn sie kein Stimmrecht haben. Ab und zu findet ein Partnerschafts-Wochenende, in der Regel in Neudettelsau, oder ein Thementag in Augsburg statt.

Das letzte Partnerschafts-Wochenende mit einem tansanischen Pfarrersehepaar als Gastreferenten war Ende Mai 2019; es stand unter dem Motto „Über den Glauben reden in Deutschland und Tansania“.

Die Verantwortlichen in Augsburg und in der Südzentraldiözese in Tansania kennen sich persönlich und stehen in ständigem Gedankenaustausch über die vom

mit Gemeinden in Tansania

PEM-Dekanatsausschuss zu unterstützenden Vorhaben. Dies zeigt sich beispielsweise an einem intensiven Briefwechsel und an der Durchführung zeitgleicher jährlicher Partnerschafts-Gottesdienste in den Partnergemeinden und in Augsburg. Aus historischen und Zweckmäßigkeitsgründen legten sich das Dekanat Augsburg und der PEM-Ausschuss auf die beiden Kirchengemeinden Tandala und Ludewa fest. Während das Dekanat Ludewa erst 2014 gegründet wurde, ist die Verbindung zu Tandala wesentlich älter, denn dort war der frühere Pfarrer Friedrich Durst von St. Ulrich ab 1965 für einige Jahre im Auslandsdienst tätig.

Abwechselnd in Tansania und in Augsburg finden zwei- bis dreiwöchige Jugend- und Erwachsenen-Begegnungen statt, die das interkulturelle Verständnis zwischen den Partnerkirchen fördern. So besuchte 2015 eine fünfköpfige Augsburger Erwachsenenengruppe die beiden Gemeinden Tandala und Ludewa. Im Jahr 2016 kam eine Jugendgruppe aus beiden Gemeinden und 2017 eine Delegation tansanischer Erwachsener nach Augsburg. Für dieses Jahr wird eine Begegnung von Jugendlichen aus dem Dekanat Augsburg in der Südwest-Diözese vorbereitet; die Aussendung der Gruppe wird im Rahmen eines Gottesdienstes am 28. Juli 2019 um 17 Uhr in der Augsburger St. Thomas-Chapel erfolgen. Bei diesen Besuchen erhalten

die tansanischen Gastgeber - bzw. Besucher - nützliche Geschenke, z.B. Spielsachen für Kindergärten, Hefte und Schreibstifte, Bälle, auch mal eine Gitarre, diverse Laptops oder hier nicht mehr benötigte Nähmaschinen. Solche Sachspenden sind hoch willkommen, weil das mittlere Durchschnittseinkommen der Arbeitenden in Tansania nur etwa 30-40 Euro im Monat beträgt. Die größeren finanziellen Zuwendungen sind in der



2015: Einweihung eines Denkmals für die 50-jährige Partnerschaft Tandala-Augsburg mit Altbischof Dr. Solomon Swallo, Susanne Kasch (3. von rechts) und dem Augsburger Dekanats-Missionspfarrer Benjamin Lorenz (rechts).

Foto: Dr. Hermann Fischer, Augsburg

Regel zweckgebunden. Beispiele: Zuschüsse für die Ausbildung von Evangelisten und für die Frauenarbeit, Mitfinanzierung von Kirchen und anderen gemeindlichen Gebäuden, Zuschuss für ein Brunnenprojekt, Zuschuss für die Anschaffung eines kleinen Fahrzeugs oder eines neuen Motorrads für den Gemeindepfarrer.

Horst Köhler

Gottesdienste



Friedberg



Stätzing

30. Juni - 2. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr 3m - mini-midi-maxi Familiengottesdienst mit Prädikantin **Horneber**, anschließend gemeinsames Mittagessen im Gemeindesaal

11:00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrerin **Fey**
Kindergottesdienst

7. Juli - 3. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Einführung der Konfirmanden mit Pfarrer **Funk**, anschließend Gemeindefest

kein Gottesdienst

14. Juli - 4. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer **Peter Prockl** mit Abendmahl

18:00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer **Funk**
Kirchenchor

15. Juli

22:00 Uhr Nachtgebet zum Altstadtfest in **St. Jakob** mit Prädikant **Bolz**

17. Juli

22:00 Uhr Nachtgebet zum Altstadtfest in **St. Jakob** mit Prädikant **Kern**

19. Juli

22:00 Uhr Nachtgebet zum Altstadtfest in **St. Jakob** mit Prädikant **Dr. Krauße**

21. Juli - 5. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Offener Gottesdienst mit Prädikantin **Horneber**
Kindergottesdienst

11:00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer **Peter Prockl** mit Abendmahl
Kindergottesdienst

14:00 Uhr Ökumenische Andacht zum Altstadtfest und Pligerzug mit Pfarrer **Funk**

Liebe Leserin, lieber Leser,

niemand steht gerne vor einer verschlossenen Türe. Darum beachten Sie bitte auch die Aushänge in und an unseren Kirchen sowie den Veranstaltungskalender im Internet. Dort werden sie über Terminänderungen oder Berichtigungen von Fehlern, die durch die lange Vorlaufzeit dieses Gottesdienstplans entstanden sein könnten, informiert.

Gottesdienste

Friedberg

Stätzing

28. Juli - 6. Sonntag nach Trinitatis

9:30 Uhr Gottesdienst mit Prädikant
Johannes Prockl

kein Gottesdienst
11:00 Uhr Gottesdienst mit Prädikant
Dr. Krauße mit Abendmahl
in **Hergertswiesen**

4. August - 7. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrerin **Fey**

11:00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer **Funk**

11. August - 8. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit Prädikant
Dr. Krauße mit Abendmahl

18:00 Uhr Gottesdienst mit Prädikant
Dr. Krauße

18. August - 9. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit Prädikantin
Horneber

kein Gottesdienst

25. August - 10. Sonntag nach Trinitatis

9:30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer
Peter Prockl

11:00 Uhr Gottesdienst mit Prädikant
Kern, mit Abendmahl

1. September - 11. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer
Peter Prockl

11:00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer **Funk**

8. September - 12. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit Prädikant
Dr. Krauße mit Abendmahl
Kindergottesdienst

18:00 Uhr Gottesdienst mit Prädikant
Dr. Krauße

15. September - 13. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Offener Gottesdienst
mit Prädikantin **Horneber**
Kindergottesdienst

11:00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer
Peter Prockl

22. September - 14. Sonntag nach Trinitatis

15:00 Uhr Einführungsgottesdienst von
Pfarrerin **Nina von Saldern** und
Pfarrer **Dr. Falko von Saldern**
mit Dekanin Frau
Dr. Doris Sperber-Hartmann

kein Gottesdienst

29. September - 15. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Kirchweih-Gottesdienst mit
Pfarrer **von Saldern**
und Chören

kein Gottesdienst

Lobpreis

Lobpreisabende im „Guten Hirten“

Warum eigentlich Lobpreis?

Ein Herz wie David: König David wurde „Mann nach dem Herzen Gottes“ genannt (1.Sam 13,14). Ihn zeichneten zu diesem Zeitpunkt weder Berühmtheit, noch Aussehen, noch besondere Leistungen aus. Bevor David Krieger und König wurde, war er ein Lobpreiser (1. Sam 16,23): 35 Psalmen gehen auf ihn zurück! Sein Herz war durchdrungen von der Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes (Ps 27,8: Ps 63,24).



Harfe (Am Eingang zur Stadt Davids/Jerusalem)

Foto: Matthias Mueller churchphoto.de

Im Lobpreis (=gesungenes Gebet) können wir wie David die Gegenwart Gottes erleben, und Gott preisen (Ps 63,4: „Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich“).

Wir suchen Seinen Anblick (Ps 27,8: „Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen“).



Foto: Gunther Klenk churchphoto.de

Die Psalmen Davids sind voller Glauben und Vertrauen auf Gott, dass Er unser Herr ist, der uns versorgt, schützt und am Leben erhält.

Auch Psalm 25,15: „Meine Augen sehen stets auf den Herrn: denn er wird meinen Fuß aus dem Netz ziehen.“

Wie David dürfen wir Christen auf Gott vertrauen. Auf seine Liebe, seine Treue, seine Geduld, seinen Sohn Jesus Christus, der für uns gestorben ist am Kreuz. Unsere Reaktion darauf ist, dass wir im Lobpreis Gott die Ehre geben, denn er ist der, der auf dem Thron sitzt (vgl. Offb. 4). Ich lade Sie herzlich ein bei den nächsten Lobpreisabenden dabei zu sein, und in der Musik Gott zu begegnen. Er lässt sich von uns finden, wenn wir Ihn suchen!

Christian Turko

Die nächsten Termine:
26. Juli und 27. September
um 20 Uhr in der Kirche in Friedberg

Aus der Gemeinde

Zu Besuch im OfGo Ute und Frank Paul von der Offensive Junger Christen e. V.

Anlässlich der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen im Begegnungszentrum Ottmaring waren Ute und Frank Paul als Referenten am 20. Januar 2019 eingeladen.

Am Vormittag besuchten sie den OfGo in unserer Gemeinde. Brigitte Horneber stellte die Entstehung und das Wirken der Offensive Junger Christen vor und Frank Paul hielt eine inspirierende Predigt zum Thema „Gottes großzügige Gerechtigkeit“ (Mt 20, 1-16).

Anschließend war Gelegenheit am Büchertisch im Vorraum sich anhand von Broschüren über die verschiedenen Angebote und Themen der Offensive näher zu informieren und ins Gespräch zu kommen. Außerdem hatten die beiden von ihnen verfasste oder herausgegebene Bücher im Gepäck.

Eines davon „sprang“ mich sofort und ganz besonders an und später auch in meine Handtasche:

„Die Rückkehr der Zikade – Vom Leben am anderen Ende der Welt“ von Ute Paul. Das Buch erzählt in vielen kurzen Kapiteln vom Leben in Argentinien, dass Ute und Frank Paul mit ihren drei Kindern 18 Jahre lang dort gelebt haben, ihrer missionarischen Arbeit nach der Leitlinie „begleiten statt erobern“, den Begegnungen

mit den Menschen dort, den Nachbarn, dem Gemüsehändler ... scheinbar Fremden die zu Vertrauten wurden, dem Alltag ... und in allem war beim Lesen für mich immer auch Gottes Gegenwart spürbar.

Ute Paul erzählt mit solch einer Liebe und Wahrhaftigkeit von Begegnungen und Erlebnissen, dass ich beim Lesen das Gefühl hatte, dabei zu sein. Fast jedes Kapitel, fast jede Geschichte schien mich persönlich anzusprechen, einen Bezug auch zu meinem Leben herzustellen, ich habe mitgeföhlt, mitgelacht und auch mitgeweint.

Sicher hat die Tatsache, dass ich Ute Paul persönlich kennengelernt, mit ihr über

ihre Zeit in Argentinien gesprochen habe und über das Leben danach, viel dazu beigetragen, aber auch die Art und Weise, wie sie sich mit den Sprach-Welten auseinandersetzt und die Liebe mit der sie die Möglichkeiten ihrer Mutter- bzw. Vatersprache ausschöpft, haben mir die Geschichten

so nahe gebracht und machen das Buch für mich so lesenswert.

Sogar ein Lieblingskapitel habe ich, das ich immer wieder lese: Über den Wellen. Sie wollen wissen, worum es in diesem Kapitel geht?

Lesen Sie das Buch! Ich kann es sehr empfehlen!

„Die Rückkehr der Zikade“ von Ute Paul, ISBN 978-3-86256-060-8



Ute und Frank Paul

Foto: Privat

Bianca Seidlitz-Korth

Konfirmation

Die Reise geht los: Der erste Konfitag

Ich ziehe die schwere Türe auf. Drinnen stehen schon ein paar Leute, die schauen eigentlich ganz nett aus. Meine Hände schwitzen ein wenig und mein Herz pocht jetzt doch ganz schön. Ich fühle mich ein bisschen wie beim ersten Mal Fliegen, da war ich auch nervös, weil ich nicht wusste, was auf mich zukommt. Das

letzte Mal war ich hier zur Anmeldung für die Konfirmation. Als der Brief zur Anmeldung daheim eingetrudelt ist, habe ich schon erstmal überlegen müssen, ob ich das mit dieser Konfirmation überhaupt will. Meine Schwester hat

zwar ab und zu etwas erzählt und ihre Konfirmation war auch wirklich schön, aber ob ich mit Kirche überhaupt was anfangen kann? Bei den Kinderbibeltagen war ich irgendwann dabei, aber seitdem war ich kaum in der Kirche. Trotzdem dachte ich mir, ich kann mir das mal anschauen. Ich will ja nicht zu etwas „Nein“ sagen, wovon ich gar nicht weiß, was es überhaupt ist. Außerdem ist meine Sitznachbarin aus dem Religionsunterricht auch mit dabei.

Ich verbringe den Samstag also in der Kirche mit den anderen Konfis und den Leitern. Als ich nach Hause komme, fragt mich Mama, wie es denn war und was wir gemacht haben. Dass ich am Anfang etwas nervös war, erzähle ich ihr natürlich

nicht. Aber ich erzähle ihr von den Kennenlernspielen und den anderen Konfis, von denen ich sogar mehr kenne als ich dachte. Ich zeige ihr auch das Bild, das ich auf meine Bibel zu dem Thema „Wie stellst du dir Gott vor und was macht Gott für dich aus“ gemalt habe. Mama muss die Bibel unbedingt noch einbinden, damit sie im Konficamp nicht dreckig wird. Ich habe noch ein Bild von meiner Konfi-Kerze gemacht, das zeige ich ihr



Foto: Privat

auch. „Wieso denn ausgerechnet ein Fisch und ein Regenbogen?“, fragt sie. Ich antworte ihr, dass der Fisch ein Geheimzeichen der ersten Christen war und der Regenbogen für die Treue Gottes gegenüber seiner Schöpfung steht. Irgend-

wie sprudelt es dann aus mir heraus. „Und die Kerze symbolisiert Gott, weil er das Licht in unserem Leben ist. Deswegen sollen wir Konfis die Kerze immer anzünden, wenn wir im Gottesdienst sind. Jede Kerze sieht anders aus, weil jeder andere christliche Symbole aus Wachs ausgeschnitten hat und der eigene Name steht auch noch darauf“. Da merke ich, dass mir der Tag sehr gut gefallen hat und ich mich schon auf die nächsten Konfitage und das Konficamp freue. Jetzt weiß ich auch, warum ich in der Früh aufgeregt war. Ich bin geflogen. Allerdings nicht in den Urlaub, sondern in ein besonderes Jahr als Konfi. Ich bin gespannt, wohin die Reise noch geht.

Marietta Weindl

Jugendgemeindefest

Jugendgemeindefest in Stätzling

Am 18. Mai 2019 fand zum zweiten Mal in unserer Gemeinde ein Jugendfest statt. Dank des traumhaften Wetters konnten die etwa 40 Besucherinnen und Besucher den Nachmittag und Abend im Stätzlinger Pfarrgarten verbringen. Für Kurzweil sorgten dort unter anderem ein Kickerturnier und viele Tischtennis-Runden. Außerdem hatten die Besucher die Gelegenheit, sich mit Textilspray und entsprechenden Schablonen einen persönlichen Jutebeutel zum Thema „Glaube, Liebe, Hoffnung“ zu gestalten. Unter diesem Motto stand auch die abschließende Andacht, die rund um ein Lagerfeuer bei Sonnenuntergang gehalten wurde. Wo vor Kurzem noch Stockbrote, Würstchen und Marshmallows gegart wurden, erzählte nun Jugendpastor Thomas Sames eindrucksvoll, wie der beliebte Spruch aus dem Korintherbrief zustande kam und wo wir dem Glauben an Gott, der Hoffnung oder Zuversicht zu ihm und seiner bedingungslosen Liebe im Alltag begegnen können. Nachdem die letzten Liedstrophen aus der Andacht verklungen und die letzten Bierbänke aufgeräumt waren, waren alle sich einig, dass das Jugendfest Wiederholungsbedarf hat.

Felix Gründer



Foto: Privat

Overnight

Durchmachen – Als Jugendlichen fällt es einem noch leicht, eine Nacht durchzumachen. Doch ist es ein Wort, das so gar nicht gut altert. Die Magie des Durchmachens entspringt zumeist der Vorfreude, mit seinen Freunden eine Nacht voller Abenteuer zu erleben. Einmal im Jahr gibt es eine besondere Nacht. Die Osternacht. Einer Nacht, der noch vor einer Generation eine größere Bedeutung zugekommen ist. Sie steht für das Märtyrertum, für jemanden, der sich für uns aufgeopfert hat und trotz größtem Leid und Schmerz den Tod überwinden konnte. Für unsere Jugendgemeinde wurde dieses Jahr diese Nacht zu einem Erlebnis. Unter dem Motto Ov(st)ernight machten 20 Jugendliche diese Nacht durch. Mit stündlichen Andachten und einer Feuerwache gedachte man dem Tod von Jesu Christi, der Vergebung der Sünden durch seinen Tod und letztlich seiner Auferstehung. Alle 20 Jugendliche schafften es wach durch die Nacht und schlossen diese mit dem Gottesdienst der Osternacht ab. In Zeiten in denen Wohlstand und Frieden in der westlichen Welt solange vorherrschen wie noch nie, ist es wichtig sich zu besinnen an dem was wir haben. Dass diese Osternacht einen bleibenden Eindruck bei den Jugendlichen hinterlassen hat, trotz der Müdigkeit am folgenden Tag, zeigt die einstimmige Bereitschaft für das nächste Jahr, sich wieder die Zeit für dieses Erlebnis zu nehmen. So tut es gut, für jeden von uns, sich die Zeit zu nehmen und sich zu besinnen.

Christopher Spiegel

Aus der Gemeinde

Vorlesen – Zuhören. Leseabend am Karsamstag

Ein Leseabend der besonderen Art fand am Karsamstag, 20.4.2019, statt. In unserer Kirche „Der gute Hirte“, die nur von Kerzen und einer Leselampe erleuchtet war, hörten die Menschen von der Passion Christi und den Ereignissen rund um die Auferstehung. Dagmar Schaumlöffel vom Team, das die Gebetsabende gestaltet, und Karin Weindl, Leiterin des Hauskreises „Weindl“, hatten den Abend kurzfristig organisiert.

Nacheinander lasen verschiedene Gemeindeglieder die Berichte aus dem Matthäus-, Markus-, Lukas- und Johannes-Evangelium vor. Es war beeindruckend zu erleben, wie so die unterschiedlichen Schwerpunkte der Evangelisten deutlich zu Tage traten. Nachdrücklich zeigten sich auch die Gemeinsamkeiten der Evangelien. Sie berichten von der Kleinmütigkeit und dem Kleinglauben der engsten Vertrauten Jesu. Sie berichten, dass Jesus sich gerade diesen Vertrauten nach der Auferstehung zeigt. Er lässt nicht ab von uns; egal, wie schwach wir uns im Glauben erweisen – weil er uns liebt. Mit vielen ermutigenden Eindrücken gingen die Menschen dann nach Hause, um am nächsten Tag das Osterfest zu begehen.

Andrea Rinsdorf

Rückblick

Am Vorabend des Valentintags fand zum ersten Mal ein ökumenischer Gottesdienst für Alleinstehende in unserer Kirche statt.



Foto: Privat

An vier Stationen brachten Pater Steffen Brühl, Pfarrer Ulrich Funk und Monika Göppel die Lebenswirklichkeit von Verwitweten, Getrennten, Suchenden und zufriedenen Singles ins Gebet. Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle zu Brot und Wein eingeladen.

Alleinstehendentreff

Der nächste Alleinstehendentreff findet am 11. September 2019 um 9.00 Uhr im Gemeindesaal Friedberg statt. Wir wollen gemeinsam frühstücken und miteinander ins Gespräch kommen. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Aus der Gemeinde

Traditionelle Vater-Kind-Freizeit im Unterjoch

Bereits zum 21. Mal fand Ende Mai die traditionelle Vater-Kind-Freizeit unserer Kirchengemeinde statt. Auch heuer war das Ziel wieder das Bergheim Unterjoch des Evangelischen Jugendwerks Würtemberg im idyllischen Allgäu. Nachdem ganz Bayern die Tage zuvor in Alarmbereitschaft wegen Hochwasser und Dauerregen war, riss rechtzeitig zum Wochenende der Himmel auf. Und so konnten die zwölf Papas und 18 Kinder im Alter von sechs bis vierzehn Jahren bei trockenem und überwiegend sonnigem Wetter wieder viel gemeinsame Zeit beim Spielen, Wandern und abendlichen Austausch verbringen.

Das Thema an diesem Maiwochenende war der Barmherzige Vater. Bereits am Freitagabend hörten die Kinder als Gute-Nacht-Geschichte, wie der Sohn das Erbe seines Vaters im Saus und Braus verprasste. Als Einstimmung spielte Florian Rieß dazu das Lied „Zeugnistag“ von Reinhard May vor, in dem der Liedermacher seine ganz eigenen Erfahrungen mit

seinen barmherzigen Eltern in einer äußerst heiklen Situation vor seinem unbarmherzigen Schulrektor besingt.

Am nächsten Morgen wanderte die Gruppe über die nahegelegene Buchel Alpe auf das Wertacher Hörnle. Auf dem Weg dorthin wurden fünf Kleingruppen gebildet, um die einzelnen Stationen des verlorenen Sohns bis zum nächsten Tag in Szene zu setzen. Trotz Wanderung und „Theaterhausaufgabe“ blieb am Samstag noch viel Zeit für gemeinsames Spielen. Highlight war der Rundlauf an der Tischtennisplatte.

Immer wieder stimmten die Teilnehmer Lieder an, angeleitet von Christian Turko an der Gitarre.

Angeregt durch ein paar Impulsfragen bewegten die Väter im abendlichen Austausch nochmals das Thema Vater-Kind-Beziehung.

Am Sonntag organisierten und feierten dann alle gemeinsam den traditionellen Vater-Kind-Gottesdienst. Die fünf Theatergruppen brachten dabei in farbenfrohen Kostümen aus der Weindlschen Verkleidungskiste die eingeübten Stücke zur Ausführung. Lebensnaher und anschaulicher

kann das über zweitausend Jahre alte Gleichnis kaum im Hier und Heute erzählt werden, als die Kinder und ihre Papas das schafften. Zum Ausklang genossen alle auf der Terrasse des Bergheims noch Weißwürste und Wiener vor der schönen Bergkulisse des Allgäus.



Foto: Roman Graminger

Manuel Weindl

Aus der Gemeinde

Nacht der offenen Kirchen

Am Freitag, 20.9.2019 findet um 19.00 Uhr die „Nacht der offenen Kirchen“, mit dem Thema „Unterwegs“, statt.

Jeweils zur vollen Stunde wird in den Kirchen St. Jakob, Pallotti, Guter Hirte, Herrgottsruh dazu ein Impuls mit musikalischer Umrahmung, der ca. 20 Minuten dauert, angeboten.

Ein Shuttle-Service Guter Hirte – zur Pallotti-Kirche steht zur Verfügung.

Um 23.00 Uhr Abschluss-Andacht in St. Jakob, mit der Möglichkeit der Einzelsegung.

Herzliche Einladung an alle Interessierten



Foto: Privat

Gemeinde ohne Gebet?

Unser Gemeindegebet ging und geht auch nach der Verabschiedung von Pfarrer Volker Nickel weiter. Wir treffen uns einmal im Monat, immer an einem Mittwoch von 20.00 – 21.00 Uhr im Guten Hirten, um Gott mit Liedern und Gebeten zu danken und zu lobpreisen. Gemeindegebet bedeutet für uns im Namen Jesu stellvertretend für die Gemeinde um Gottes Segen und Hilfe zu bitten. Dabei ist es uns wichtig, dies in Einheit vor Gott zu bringen, entsprechend

Matthäus 18, 19-20:

Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch einig werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Es ist Raum für persönliche Fürbitte und Gebet. Gerne können Sie uns auch Ihre Anliegen an

gemeindegebet.friedberg@gmail.com
zumailen.

Der nächste Gebetsabend findet am 17. Juli 2019 um 20.00 Uhr im Guten Hirten statt. Weitere Termine finden Sie auf der Homepage.

Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen. Für weitere Informationen stehen Euch gerne Annette Klein und Dagmar Schaumlöffel zur Verfügung.

Aus der Gemeinde

Treffen der Ehrenamtlichen am Samstag, 21.9.2019

Im September 2018 fand mit Frau Dekanin Dr. Sperber-Hartmann und den Ehrenamtlichen ein Informationsgespräch anlässlich der Vakanz unserer 1. und 2. Pfarrstelle statt. Bei diesem Treffen kristallisierte sich der Wunsch der Anwesenden heraus, dass die Ehrenamtlichen sich besser gegenseitig kennenlernen und vernetzen.

Nun ist es soweit:

Am Samstag, 21.9.2019

findet ein Treffen der Ehrenamtlichen im Gemeindesaal in Friedberg statt, an dem sich die Gruppen unserer Gemeinde gegenseitig besser kennenlernen können.

Wir wollen

- einander vorstellen, worum es in unseren Gruppen geht
- uns darüber austauschen, was gut läuft, was fehlt und wo wir verbessern wollen
- erfahren, wo wir uns gegenseitig unterstützen können.

Dazu sollte ein Vertreter von jeder Gruppe dabei sein. Einladungsschreiben verschicken wir an alle uns bekannten Gruppen oder Personen, die ein Ehrenamt ausüben, ohne zu einer Gruppe zu gehören.

Leider konnten wir auf keine vollständige Aufstellung aller Gruppen unserer Gemeinde und aller Personen, die ehrenamtlich tätig sind, ohne zu einer Gruppe zu gehören, zurückgreifen. Deshalb kann es sein, dass wir möglicherweise aus Versehen eine Gruppe oder eine Person nicht eingeladen haben.

Sollte also Ihre Gruppe/sollten Sie als einzeln Tätiger noch keine Einladung erhalten haben, geben Sie uns bitte Bescheid unter

vernetzt@friedberg-evangelisch.de

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Organisationsteam

Anna Güntner
Brigitte Horneber
Thomas Ihrig
Andrea Rinsdorf
Nicola Sadzik
Karin Weindl

Monatsspruch September

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die
ganze Welt gewönne und nähme doch
Schaden an seiner Seele?

Mt 16,26 (L)

Aus der Gemeinde

Altstadtfest 2019 „Habe die Ehre“

Nachtgebete während des Altstadtfestes

- Geistlicher Impuls
- Zeit der Stille
- Musikalische Umrahmung

Das Nachtgebet, das an jedem der Festtage um 22.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Jakob stattfindet, halten am Montag, den 15. Juli Prädikant Jürgen Bolz, am Mittwoch, den 17. Juli Prädikant Gotthard Kern, und am Freitag, den 19. Juli Prädikant Dr. Eberhard Krauße.

Am Sonntag, den 21. Juli findet der traditionelle, ökumenische Pilgerzug aus der Stadtpfarrkirche St. Jakob zur Herrgottsruhkirche statt, die Predigt in St. Jakob hält Pfr. Ulrich Funk.

Dienst in der Jakobsschänke

Am Dienstag, den 16. Juli übernehmen, wie schon im Jahr 2016, evangelische Gemeindeglieder den Dienst in der Jakobsschänke. Besuchen Sie nicht nur an diesem Abend die Jakobsschänke, schauen Sie immer wieder vorbei, und genießen die Gemeinschaft, sowie das gute Essen und Trinken.



Foto: Privat

Gospelchor auf dem Altstadtfest

Unser Gospelchor Colours unter der Leitung von Beate Anton tritt auf dem Altstadtfest auf verschiedenen Bühnen als "Cocolores" an folgenden Terminen auf:

Montag 15. Juli 21:00 - Kirchplatz

Donnerstag 18. Juli 20:00 - Eisenberg

Freitag 19. Juli 20:30

- katholisches Pfarrzentrum

Sonntag 21. Juli 17:00

- katholisches Pfarrzentrum

5. Stätzlinger Musicalabend

Die beliebte Reihe der Musicalabende in der Zachäuskirche wird fortgesetzt. Am

5. Oktober um 18:30 Uhr

wird in bewährter Form wieder ein Reigen an Musicalhits von ehemaligen und aktuellen begabten Schülerinnen und Schülern von Beate Anton in Szene gesetzt.

Kirchweihfest am 29. September

Zum Kirchweihfest am 29. September übernimmt der Kirchenchor unserer Gemeinde gemeinsam mit Mitgliedern der Chor- und Orchestergemeinschaft St. Pantkratius wieder die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes um 10.30 Uhr.

Auf dem Programm steht das Gloria von Antonio Vivaldi. Wer hat Lust, an diesem Projekt teilzunehmen?

Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen, wir proben jeden Mittwoch von 20.00 bis 21.30 in der Kirche "Der Gute Hirte" auf der Empore.

Gruppen und Kreise – die Gemeinde lädt ein

Handarbeitstreff

Kontakt Fr. Kramer
0821 29734107

Taekwondo
Do. 18–19.30 Uhr mit
Pfr. Sokol
Tel. 78 09 629
Stätzling

Seniorenkreis

aktuelle Termine
erfragen Sie bitte im
Pfarrbüro

**Jugendtreff im
Jugendraum,
Friedberg**
Do. 18–21 Uhr
wöchentlich

Gospelchor
Proben Mo. 20.15
Uhr, wöchentlich
Beate Anton
Tel. 78 091 09

Kneipp-Gymnastik
Mi. 15.00 Uhr,
wöchentlich,
Stätzling,
Fr. Lewandowski
Tel. 781725

Kirchenchor
Proben Mi. 20.00
Uhr, wöchentlich
Monika Liebhäuser
Tel. 78 11 77

Singkreis
Mo. 1 x monatlich
Im Emporenraum
Info:
Andrea Rinsdorf
Tel. 0821/2591980

Kindersamstage
jeweils von 9.30 -
12.00 Uhr in der
Kirche in Friedberg
Termine im Internet

Frauenkreis

Monika Göppel
Tel. 601990

G.O.D

Generation of Dance
1x monatlich Samstag
10:30 bis 15 Uhr, Interes-
siert Mädchen und Jungen
ab 7 Jahren melden sich
bei Maike Schiffelholz
Tel. 08205/208

Mutter-Kind-Gruppen

Friedberg,
Fr. Koch-Grimm
Tel. 58920075

Meditativer Tanz
jeweils 20–22 Uhr, Rita
Steiner, Tel. 79 35 99
19. Juli und 13. September
in Stätzling

Gemeindegebet

1x Monatlich Mittwoch
ab 20 Uhr
Kontakt Annette Klein und
Dagmar Schaumlöffel
gemeindegebet.friedberg
@gmail.com

**Evangelische
Jugend, Friedberg
Stätzling**
friedberg-
evangelisch.de/
jugend.html

Kirchenvorstand

der Kirchenvorstand trifft sich
monatlich um 19:30 Uhr zur
öffentlichen Sitzung.
Termine:
24.7.19 Friedberg
18.9.19 Stätzling

„XL – 3m“ oder „Lasst die Kinder zu mir kommen“

Einen mini-midi-maxi-Gottesdienst im XL-Format feierten wir am Sonntag den 5. Mai in Friedberg. Zum Thema „Wasser des Lebens“ feierten wir zwei Taufen: Es waren alle vier- bis sechsjährigen Kinder unserer Gemeinde persönlich eingeladen, in diesem Gottesdienst an ihre Taufe zu denken. Zusammen mit kleinen und großen Geschwistern kamen 48 Kinder, ließen sich ihren Taufspruch vorlesen und zündeten ihre Taufkerze an: So entstand ein stimmungsvolles, buntes Flammenmeer. Bunte Pappfische, die sich die Frage stellen was Wasser ist, brachten die kleinen und großen Gottesdienstbesucher außerdem zu der Erkenntnis, dass wir von der Liebe Gottes ebenso umgeben sind, wie diese Fische vom Wasser: immer und überall. Kein Wunder, dass am Ende fröhliche und lachende Menschen die Kirche verlassen haben!

Claudia Fey/Ulla Braitmayer

Quelle:
Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de
In: Pfarrbriefservice.de



Alle Taufkerzen brennen, 48 Kinder mit Ihren Eltern oder Taufpaten bilden einen Kreis um den Altar und erinnern an ihre Taufe

Foto: Manuel Weindl

Bilderrätsel:

Wohin geht es in den Urlaub?
Trage die Buchstaben aus den farbigen Feldern ein und du weißt wohin die Reise für unsere Lotte geht.



Kinderseite

3m-Gottesdienst Was ist das eigentlich?

Der 3m-Gottesdienst ist unser Familiengottesdienst in Friedberg. Für alle Mini, Midi, Maxi – 3m also. Klein und Groß sind herzlich eingeladen in der Kirche mitzufeiern. Im Anschluss gibt es ein familienfreundliches Mittagessen in unserem Gemeindesaal. Nutzen Sie die Gelegenheit für einen stressfreien Sonntagvormittag in unserer Gemeinde gemeinsam mit anderen Familien.

Interesse mitzumachen?

Wer Interesse und Lust hat, an der Gestaltung unserer Kindergottesdienste mitzumachen, ist herzlich eingeladen zu unseren Teams zu stoßen. Sprechen Sie uns nach den Gottesdiensten einfach an.

Alle Gottesdienste mit Angeboten für Kinder

21. Juli	Friedberg
	Stätzling
8. September	Friedberg
15. September	Friedberg
06. Oktober	Friedberg - 3m

Außer dem 3m-Familiengottesdienst finden unsere Kindergottesdienste immer parallel zum Gottesdienst statt

Kontakte

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Friedberg mit den Kirchen

Der Gute Hirte

Herrgottsruhstr. 1 ½ , 86316 Friedberg
Tel. 0821/60 33 25
Fax 0821/588 67 97
pfarramt@friedberg-evangelisch.de
www.friedberg-evangelisch.de
Pfarrer Ulrich Funk
Pfarrerin Claudia Fey

Bürostunden im Pfarramt Friedberg
Montag, Dienstag und Freitag
10 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 16 bis 18 Uhr
Sekretärin: Gisela Bickel

Zachäuskirche

Pfarrer/in z.Z. vakant
Pfarrer-Bezler-Str. 23, 86316 Stätzling
Tel. 0821/278 18 36
Fax 0821/278 18 37
zachaeuskirche@friedberg-
evangelisch.de
www.friedberg-evangelisch.de

Kindergarten

Tel. 0821/242 77 439

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes

Monika Göppel
Tel. 0821/601990
Stv: Marion Brockhoff
Tel. 0821/742078

Spendenkonto:

Stadtsparkasse Augsburg
IBAN: DE 40 7205 0000 0000 009167
BIC: AUGSDE77XXX

Schau dich an!

Psalm 139,
Petrus und ein Spiegel



Kinderbibeltage 2019

Alle Kinder von 5 bis 12 Jahren sind vom 18. - 20. Oktober 2019
herzlich zu den Kinderbibeltagen in unserer Kirche eingeladen.
Weitere Informationen und Anmeldung im Pfarramt oder unter
pfarramt@friedberg-evangelisch.de